

Am kommenden Dienstag werde ich die Gedenkstätte in Berlin-Hohenschönhausen besuchen. Berlin-Hohenschönhausen, das war in der ehemaligen DDR die Untersuchungshaftanstalt des Staatssicherheitsdienstes. Dort wurden Menschen unter unerträglichen Bedingungen inhaftiert. Viele von ihnen waren Bürgerrechtler.

Warum gehe ich gerade jetzt nach Hohenschönhausen? Einer der Gründe ist, dass sich am 7. Mai – dem kommenden Donnerstag – zum 20. Mal der Jahrestag jährt, an dem die Bürgerrechtler ihren ersten großen Erfolg in der ehemaligen DDR feiern konnten.

Was war passiert? Hunderte von Bürgerrechtlern hatten sich abgesprochen und haben versucht, das Ergebnis der Kommunalwahl zu kontrollieren. Sie taten dies, indem sie von ihrem Recht Gebrauch machten, bei der Auszählung der Wahl mit dabei zu sein. Dabei wurde offensichtlich, dass das Ergebnis, das dann offiziell verkündet wurde, grob gefälscht war. Das heißt nichts anderes, als dass viele, die ihre Stimme abgegeben hatten, doch anders votiert hatten, als es offiziell später verkündet wurde.

Die Bürgerrechtler fanden dies auf geschicktem Wege heraus und machten deutlich, dass, obwohl diese Kommunalwahl schon wenig Wahlmöglichkeiten ließ, noch nicht einmal dieses Ergebnis offiziell akzeptiert wurde.

Das Bekanntwerden und Sich-Herumsprechen des Wahlbetruges gab der Bürgerrechtsbewegung massiven Auftrieb. Es kamen immer mehr Menschen zu dem Ergebnis, dass es ein Ende haben müsse mit den unerträglichen Zuständen in der früheren DDR. Viele Menschen waren enttäuscht, dass das, was in der ehemaligen Sowjetunion sogar möglich war – mit Glasnost und Perestroika unter Michael Gorbatschow –, in der DDR unmöglich erschien.

Es war also so, dass der 7. Mai der Tropfen war, der das Fass endgültig zum Überlaufen brachte. Immer mehr Menschen gingen zu den Bürgerrechtlern, schlossen sich zusammen, gründeten Bewegungen und überlegten, wie man das Land ändern kann.

Der 7. Mai, das war der Anfang vom Ende der ehemaligen DDR. Es folgten spannende, aufregende und – wie wir heute wissen – historische Monate. Es folgten die Wochen und Monate der Friedlichen Revolution.

Heute ist es so, dass viele Menschen keine Erinnerung oder wenig Erinnerung an diese Zeit haben. Insbesondere die junge Generation muss sich mit dieser Zeit beschäftigen, damit sie um den Wert der Freiheit und der Demokratie weiß.

Eine Gedenkstätte wie Berlin-Hohenschönhausen ist eine hervorragende Gelegenheit, sich mit der Geschichte der DDR, mit den Lebensläufen der Bürgerrechtler zu befassen und zu wissen: Es hat viel Mut gegeben, auch in der früheren DDR – und gerade dort. Und es ist vielleicht wieder einmal Anlass, sich von den Lebensläufen, sich voneinander zu erzählen – in Ost und West. Ich glaube, wir tun das immer noch zu wenig.